

Urlaub für das Haus

Wer sich in den Urlaub begibt, sollte ein sicheres Zuhause zurücklassen. Dafür sollte rechtzeitig vor der Abfahrt vorgesorgt werden.

Wer in den Urlaub fährt, sollte sich noch Zeit nehmen für einen Rundgang durch das Haus, mit einem Blick auf dessen Sicherheit vor Einbrechern. Die meisten Wohnungseinbrecher kommen durch die Tür. Auf die Qualität des Türschlosses allein kommt es nicht an, das Rundherum muss bedacht werden – ein Sicherheitsbeschlag sollte das Schloss abdecken; Zangen dürfen keine Angriffspunkte geboten bekommen, sonst können sie das Schloss „abreißen“. Ein Balkenriegelschloss, innen quer über die Tür montiert, bietet für Wohnungen Sicherheit.

Riegel, die links, rechts und oben an mehreren Stellen aus der Tür fahren, wenn das Schloss versperrt wird, verhaken die Tür in der Zarge. Sie verhindern, dass die Tür an der Rückseite ausgehebelt wird – dort, wo sich die Tür-Angeln befinden.

Die Zarge sollte fest im Mauerwerk verankert sein, mit widerhakenartigen Eisenstücken. Das Türblatt selbst sollte mit Stahleinlagen verstärkt sein. Eine Sicherheitstür sollte nach ÖNORM 5338 gebaut sein. Ein Schild mit dieser Aufschrift garantiert das.

In Häuser dringen Einbrecher häufig über Terrassentüren ein. Dagegen sollte vorgesorgt werden mit einbruchhemmenden Verriegelungen – wie bei Eingangstüren mit Riegeln links, rechts und oben an mehreren Stellen. Der Hebel innen sollte mit einem Schloss versperrbar sein, sonst zerschlägt ein Einbrecher die Scheibe, greift durch das Loch und öffnet die Tür. Einbruchhemmende Folien, nachträglich aufgeklebt, verhindern Glasbruch.

Knapp zwei Drittel der Einbrecher gelangen durch ein Fenster in die Woh-



Alarmanlagen nur von geprüften Errichtern installieren lassen.



Fenster sind beliebte Angriffspunkte der Einbrecher.

nung oder ein Haus. Fenster können mit denselben Mitteln abgesichert werden wie Terrassentüren. Wichtig: versperrbarer Fenstergriff, Sicherheitsriegel links, rechts, oben, unten und einbruchhemmendes Glas oder aufgeklebte Glasfolie. Für den nachträglichen Schutz gibt es Sicherheits-Aufsätze für Scharniere. Nur Rollbalken in einbruchhemmender Ausführung schützen vor Einbrechern.

Wer ein Haus zu schützen hat, sollte an die Kellerfenster denken. Gitter sollten mindestens 19 Millimeter stark sein. Am „Rohr-im-Rohr“-System können Einbrecher zwar zu sägen beginnen, sobald sie auf das Rohr im Gitterrohr stoßen, hat die Säge keinen An-

griffspunkt mehr. Das Innenrohr dreht sich mit der Säge mit und kann nicht durchgeschnitten werden.

70 Prozent der Einbrecher lassen sich durch eine Alarmanlage abschrecken. Sie sollte die „Außenhaut“ des Hauses lückenlos überwachen, durch Glasbruchmelder an Fenstern und Terrassentüren sowie Kontakten an Türen und Fenstern. Wichtig sind optischer und akustischer Alarm.

Zusätzliche Sicherheit bietet ein direkter Draht zu einer Bewachungsfirma, etwa über ein Telefonwählgerät. Im Haus können besonders wertvolle Gegenstände durch Bewegungsmelder abgesichert werden. Sie sind nur sinnvoll, wenn niemand im Haus ist und irrtümlich den Alarm auslösen könnte – das gilt auch für Hunde und Katzen.

Alarmanlagen sollten nur von geprüften Alarmanlagenerrichtern installiert werden. Sonst ist die Gefahr von Fehlalarmen größer. Das kostet erstens rund 120 Euro, wenn die Polizei kommt. Zweitens „gewöhnen“ sich

die Nachbarn an den Alarm und reagieren nicht.

Leitern, Kisten und andere „Aufstiegshilfen“ sollten nicht im Garten liegen gelassen werden. Der Garten sollte auch bei Abwesenheit ausreichend beleuchtet sein, die Sicht von außen sollte nicht durch Hecken verwachsen lassen. Wertsachen wie Familienschmuck sollten in einem Banksafe deponiert werden. Nachbarn sollte darum gebeten werden, die Post aus dem Briefkasten zu nehmen und regelmäßig Licht aufzudrehen, die Fenster zu öffnen, so dass das Haus bewohnt wirkt. Mit Zeitschaltuhren lässt sich das Licht automatisch regelmäßig betätigen.

Gerhard Brenner